Technische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1932-1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen vom Sekretariat des S. L. V., Zürich

Herr Hipleh, Direktor des « Schweiz. Cinéma » hat sich bemüssigt gefühlt, seine ersten beiden Ausgaben im neuen Jahr abermals mit Hetzartikeln, lügenhaften, von Gehässigkeit strotzenden, jeden journalistischen Anstandes baren und jede Objektivität missenden Inhaltes zu garnieren. Die unerhörten Schmutzartikel enthalten absolut ungerechtfertigte Anwürfe gegen Vorstand und Sekretär, welche deutlich zeigen, dass es Hipleh nur darauf ankommt, das Ansehen des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes auf's Bedauerlichste zu misskreditieren. Beim objektiven Leser und Mitglied des S. L. V. hat sich Hipleh mit seinen Konglomeraten selbst gerichtet.

Einen grossen « *Witz* » hat sich Hipleh damit geleistet, dass er seine in Pergamentpapier gehüllte *Neujahrsnummer* « schon » auf « *Fastnacht* » herausgebracht hat mit den *Neujahrswünschen* der Film-Verleiher, die sich bedanken werden, solche Inserate mit 1 1/2 - monatiger Verspätung noch zu bezahlen — oder verrechnen lassen zu müssen.

Einen anderen faulen « *Witz* » hat sich Hipleh auch bereits letztes Jahr erlaubt, als er in einem grossen Inserat « *Massenaustritte aus dem S. L. V.* » ankündigte. *Frage :* Wo sind die Massen-Austritte geblieben ? *Antwort :*

Neu eingetretene Aktiv-Mitglieder . .		16
Austritt infolge Ablebens	1	
Austritt infolge Geschäftsverkauf . .	2	
Austritt infolge anderen Gründen . .	1	4
Zunahme d. Aktiv-Mitglieder		**12**

Jeder Kommentar dazu ist überflüssig !

In jedem Verband gibt es etwelche Unzufriedene oder gar Wühlhuber, deren Charaktere schwach genug sind, sich von Schmutzartikeln eines Hipleh beeinflussen zu lassen, der seine Zeitung — *das offizielle Organ des Film-Verleiher-Verbandes* — dazu benützt, das Ansehen der Schweiz. Kinematographie in der Oeffentlichkeit in Schmutz und Kot zu ziehen, selbst nicht intelligent genug, einzusehen, dass er damit dem unbefangenen Leser zeigt, wess' Geistes Kind er ist.

Wie sollte sich übrigens Hipleh überhaupt ein Urteil über die Verbandstätigkeit bilden können, wo er doch in Montreux sitzt, unserem Verbande weder als Aktiv- noch Passiv-Mitglied angehört und infolgedessen in der « deutschen Schweiz » nichts zu suchen hat. Vor seiner eigenen Türe zu wischen hätte er geradezu genügend Arbeit !

Aus allen Artikeln geht deutlich der Brotneid hervor gegen den Unterzeichneten, indem Hipleh der Meinung ist, ich sei zu gut bezahlt — wogegen ich und andere mit mir der Auffassung sind, dass dem nicht so ist und Hipleh das Gegenteil eines Philantropen ist. Er liess seine « *Fastnachts-Nummer* » an Kiosken mit sage und schreibe *Fr. 2,50* pro Nummer verkaufen, also doppelte Einnahmen vom Publikum und von den Verleihern.

Auf Einzelheiten der Hipleh'schen Lügenartikel einzutreten, hält der Unterzeichnete für unwürdig und fehlt ihm auch die Zeit dazu.

Joseph LANG,
Sekretär des S. L. V.

TECHNISCHE RUNDSCHAU

— **Eine neue unverletzliche Filmschicht.** — Ein Ingenieur der Craft Filmlaboratorien in New-York kündigt eine neue Schichtkomposition für Positiv- und Negativ-Film an, die das Leben des Films um fünfzig Prozent verlängern soll. Der Film wird an der Schichtseite mit einer Mixtur bedeckt und der Erfinder Bensel versichert, dass es dann ausgeschlossen sei, den Film zu zerkratzen, selbst nicht mit einer scharf gespitzten Nagelfeile. Der chemische Prozess schütze den Film vollkommen gegen alle Einflüsse durch Wasser, Oel oder Säure. Wird sich zeigen ! Schön wärs !

* * *

— **Tonfilm im Eisenbahnzug.** — In Verbindung mit dem Reichsbahnzentralamt hat die Klangfilm G. m. b. H. einige Versuche über Tonfilmvorführungen im fahrenden Zug mit Erfolg durchgeführt. Das neue Klangfilm-Koffer-Gerät, das für seine Aufstellung bekanntlich ausserordentlich wenig Raum beansprucht, wurde in einem Versuchswagen der Reichsbahn probeweise aufgestellt und auf einer Probefahrt auf Standhaftigkeit, Erschütterungssicherheit und Wiedergabequalität im Betrieb geprüft.

Es stellte sich heraus, dass das Koffer-Gerät den gestellten Anforderungen völlig gewachsen ist und dass irgendwelche Schwierigkeiten weder aus der Erschütterung auf freier Strecke noch in Kurven entstehen. Auch die Aussengeräusche werden infolge der grossen Lautstärkenreserve ohne Schwierigkeiten überwunden.

Zurzeit sind weitere Versuche in Vorbereitung, die sich besonders auf die Stromversorgung und die praktische Anwendung in verschiedenen Wagen beziehen.

Sobald die hierfür in Aussicht genommenen Versuche beendet sind, dürften prinzipiell der Einführung von Tonfilmvorführungen zum Beispiel in den Internationalen Luxus- und Durchgangszügen, wie sie in den Vereinigten Staaten und in England bereits seit langem üblich sind, technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

* * *

— **Die tönende Handschrift.** — Bei der Emelka in München werden seit einiger Zeit vielversprechende Experimente mit einer neuen Tonfilmart, dem « tongemalten Film » gemacht. Der Erfinder Rudolf Pfenninger aus München verfolgt das Ziel, neue Schalleffekte zu erzeugen, Schalleffekte, die unseren Ohren unbekannt sind, da sie durch kein Instrument erzeugt werden können. Praktisch wird das auf folgende Weise durchgeführt : die Tonkurven, die am Rande jedes Filmstreifens durch die Tonaufnahme aufgezeichnet werden, werden nun mit Hilfe eines Pinsels auf künstlichem Wege auf Papier aufgetragen und dann photographiert. Diese gemalten Tonkurven, die auf Grund von exakten physikalischen Experimenten über die Struktur der Tonphotographie entstehen, klingen bei der Wiedergabe genau so wie Tonaufnahmen. Diese Erfindung erschliesst neue musikalische Effekte und Möglichkeiten, z. B. ein Konzertstück gänzlich obertonfrei wiederzugeben oder durch Schaffung neuer Obertöne das Hörbarmachen neuer Töne zu ermöglichen.

Die ersten beiden Kurztonfilme Pfenningers aus der Serie « Die tönende Handschrift », die in Bild und Ton gezeichnet sind, « Das erste gezeichnete Konzert » (nach dem « Largo » von Händel) und der erste gezeichnete Film der « Pitsch und Patsch »-Serie sollen demnächst zur ersten öffentlichen Vorführung gelangen.